

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 28.10.1778-02.10.1780

1779

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532)

der Mahan, der ist auch schon vorbestimmt, daß es jetzt, so voll unserer Gnade ist, sich
hitzig durch vorgelagert worden, wir sind an der Bekauungung des Evangelii nicht fair
sein würden. Denn es ist der heiligen Geistung gleich nicht wider, als nur in 10. Jhrn,
wir zu vor gedacht, es ist für das nicht nur allen Fudrik gemacht. Das wenn Gott
seinem Togen darzu giebt, und seiner Lust nach seine Nationen stellen liest, so kann sie
nach dem vielen Mahan sagen; wasdreyen wir uns mit unsern Augen sehen mit Lust
wissen in seiner Gnade. Günde ausstellen, und setzen, welche Toden werden nicht mit ein Ghr
als ein.

Können wir nicht auch eine solche Waise mit göttl. Togen mit dem Tode vorbestimmen, und zu dem
Tode nicht schlichte Mittel gebrauchen, sondern, umher, unsern selbst. Einige auf Privat der
seiden geben, so wird es gleich besser, wir können uns lieber mit 10. Jhrn, so wir durch,
Kraft und ist für eine Teil bekennen, daß es uns keine Lust ist, daß es ist der Mahan.
Dann eine solche Waise geben soll, davon der gegenwärtige schon der Jhrn ist. Gott! der
Lust, der willst alles zum Tode werden! Eine ist das Lust mit der Lust und der Lust
Lust in Lust.

Anno 1770. Mens. Januarius.

Der Marschwindigkeit haben sich auch nicht wenig Baum Tode zugetrieben. Der 12. de-
cent. war es, an welchem wir wieder eine große Waise bekennen, welche Contin-
uit, und wir vor uns in der Zeit der Regenzeit gefalt haben. Die Lust
wird, ist nicht sehr 20. Jhrn, allhier eine sehr Regenzeit gefalt zu haben. Es war
unselbst der Regen, besonders in der letzten Zeit, so früh, so stark und mit sehr
seiner Waise beilich, daß es ganz gegenwärtig über Wasser geht, viele, Netze
reist und verdrückt, weil die Waise unter der Erde herumgeworfen, ungeworfen
und zu haben, Malabarische Waise in großer Menge in der Nacht und in der Frühe,
der auch nicht in der Zeit der Regenzeit. Officiere haben sehr viel zu haben, weil
wenn es sehr groß ist, wird es in der Zeit der Waise an der Waise
beilich zu haben war, und das ist der Waise mit Malabar gegen die Zeit der Waise
mit Leben zu haben ist. Der wird, wie viel schon in der Zeit ungeworfen, und
welche gegenwärtig zu haben, wenn es sehr Regen giebt.

Seiner Waise, daß nicht in unserer Waise, und in der Waise, und in der Waise, und in der Waise,
Waise von der Waise, der eine der Waise, und in der Waise, und in der Waise, und in der Waise,
voll geworden ist, und unter anderem auch viele Waise zu haben, welche in der Waise.

der Trakthaus für uns wenig sind. Ich habe vor wenig Tagen auf Befehl
auf einen Brief. Lufftlycher Shipai; der am 5. Tag, dieb. Laborn; mit sich
die Güte glücklich erwirkt. Ich habe auf eben einem kleinen, vor allem Heilighen
Medicin, so wie ich unsere eigene Beschäftigung zugetheilt werden, betrieht. Weil
ich damit zuerst schon einigen meinen Freunden in weg führen, gestatten, nicht ohne Nutzen
abfolgt, begünstigen; so habe ich mich darauf das Recht auf die Hand gezogen, nicht ohne
dieser auf die Ordnung zuwenden. Ich mag also nicht wenig sein, das Gott mich in einem
solchen Zustand erhalten wolle, wie ich selber der Ordnung nicht bedarf; zuweilen wenn
ich keine mehr haben sollte. Wenn ich unsere Ordnung, mit zugehörigen Heilighen, der Trakthaus
mit guten Anweisungen in Absicht auf dieselbe geben, so wäre es desto besser. Wenn ich
dieser damit versehen, dann. Die Haupt Absicht aber bey allen dem, was ich betrieht
erzögelt, ist, außer der Förderung Heiligher Liebe gegen die Unserigen, vornehmlich die;
das ich auf die Brief. Lufftlycher, durch den Weg nicht außer, Heilighen geben
will, und guter Dienste für die Liebe und der Menschheit. Dienste der Liebe, damit sie sehen,
das man sie nicht selbst, nach der Art und ihrem Vorgehen dürfte, wie sie geschehen
sind, und Beschäftigung ihrer Liebe, der sie annehmen, aber nicht Annehmen. Dienste
der Menschheit, damit sie den Menschen und ihren eigenen, der alle Güte und Götter
hat; aber nicht auf das der Klüft, sondern, zu einem kleinen Heilighen angesetzt
ist worden. Es ist bekannt, das der Jesuiten, in einigen Ländern auf Medicin gehen
und handeln den Babylonischen Heilighen ihrer Abgötter annehmen, der von
der Medicin gute Wirkung hat, so sollte von ihnen, vornehmlich Heilighen, Heilighen,
und auf die das unser Volk zu ihrem Vorwissen und zum Heilighen, und also auch zum
Heilighen in der Natur vorleben. Ob es nun wohl auch solche Missethätigung, nicht
vorzusetzen und vorzubeugen, als vordemlich widerlegt zu werden; so kann es doch
nicht ohne das unser Volk, und nur der Menschheit große unheilvolle Missethätigung,
wenn man mit gleichen Argumenten zeigt, das das geringe, was die Heilighen der Heilighen
sind, oder irgend eine andere Laster, gegeben haben sollen, nur der einige unserer
Heilighen, zum Heilighen, und sonst keine andere Laster wollen, gegeben haben und noch geben, und
dies man folglich sich allein merken und sich davon halten.

Monf. Mart. a^o 1779. Im. 21. May 80.

[illegible]

1727. Im 10^{ten} Februar ist der Pragerische Herr H. Klein aus Tranquebar
 als auch H. Schwartz in Gesellschaft ^{begleitend} von Sanschaur ^{aus} gekommen.
 Sie haben bey uns beytraf als die Stadt gleichzeit mit dem Werk geleget,
 so lange sie sich gewesen sind, und als die 1^{te} Martii, an welchen sie wie-
 der ab nach Sanschaur gingen. In letzter Dinst wurde die H. Klein in
 Tirupthimappally auf sehr schmerzhaft krank an der Colic, wober zugleich Affen-
 ction war. Gott helfe aber, das er durch die Gottes gnade Genesung und
 Prociat bald restituirt werde. Er hat außer uns seiner Leibeswirthin
 eine Chastelle von seiner Krankheit bestritten, die er zwar wohl auf überwindung
 get, dennoch aber in etwas geschwächt und abgemindert Tranquebar gekommen ist. Es
 ist Gottes gütiger Will, so wollte er ihn nicht lange lassen; er wird auch
 in Hoff. H. Schwartz hat inzwischen ^{an} gefangen den Saamen seiner Tug-
 end Sanschaur ins Werk zu setzen. Im 10^{ten} Martii hat der fähig General
 Munro ^{unter} dem Namen der Tugend geleget, wober der 64. Psalm sehr erkläret
 worden. Gott gebe! das unser Glaube auf in dieser Leiden sie in seinen Felsen.

ausgehaltenen Qualen Trostfindungen unser mit unsrer erhellter Vernunft und des Herrn
Freuden würd; Damit wir uns selbst nicht über der Last (die wir aber doch durch eine stillige
Lust zu lassen haben) gedrückt und gestärkt, mit Geduld das künftige werden erwarten,
auf unser gedemütheten mit zu trösten.

Monf. August. ad 1770.

§ 5. Das Verlangen hat den 16^{ten} Junii eine Reise per Calanguin nach Calam-
Cotta, welche meine erste Reise allhier ist, und welche ich unter Gottes guä-
digen Leitung den 8^{ten} Juli, da ich zu Tiruchchinapally wieder ankam, glücklich zu-
rück.

Calamcotta liegt von hier 100. engl. Meilen gegen Süden. Es bemerkt sich,
weil ich, wo ich mich erst befinde, 200. engl. Meilen geschrieben, da ich nicht weit be-
rührt war.

Die Merkwürdigste von dieser Reise will ich hier kürzlich mittheilen.
Den 16^{ten} Junii Abends kam uns Nattaram, einem Ort, wo ein Bataillon Bri-
gadier im Lager setzen, weil es bey den jetzigen Umständen von Seiten des Häder-
Nairs für uns sehr gefährlich ist. Da ich unser Feind kam, hielt mich der Major an und
wählte er bey ihm Commandanten-Officer, dessen Stelle damals im anderen
jüngere Officer vertrat. Ich wurde verlangt, zu ihm zu kommen, und indem ich mich
dazu auf gedrohte, kam unvermuthet der Medicus des Lagers, mein Bekannter,
empfang mich mit vieler Freude, und gieng mit mir zu dem Officer ins Quartier. Hier
musste ich nun die Nacht bleiben, und konnte sehr sehr in Ansehung der Kaller, denn
für alles wohl ist, weil ich als junges und Unwissenes miringet war. Auch sehr nach-
ten die ganze Tageszeit, sagte mir, unsern der Officer, der Medicus und ich. Die
Conversation in Ansehung der Hofe, die die Religion betrafen, waren
für mich sehr interessant, weil ich aber nicht dem Officer, sehr, weil ich unbeschreiblich.
Denn der Herr selbst der Diktator solcher Gespräche war, und sehr redete, was ich
beliebt, es musste er sehr gefallen haben, mich zu hören, was ich nicht geglaubt
selbst ist in dem sehr sehr. Christlich, sagte mir, dass er Theologium studirt
hatte. Der Medicus, der mir sehr sehr ist, waren meine Gedanken, allen den
sehr mich, lieber.

Abends und, meine Gedanken nach, von den jetzigen Angelegenheiten, sagen,
das Abends sehr im wahren Sinne der christlichen Religion unter ihm geschildert.

Am 22^{ten} Junii Nachmittags um 4 Uhr von Ländelpette abgefahren war am
10 Stunden Abstand, als es mir nicht mehr die Luft verstand, sondern auf den
Calanquin gestiegen haben würde, wenn ich nicht, soviel möglich, vorwärts fahre;
dann es ging an das Land desselben in die Höhe zu gehen. Am nächsten Tag mir
in die Stadt bei 11 Uhr in der Nacht, wo ich bei Cajittar im ersten Hof-
haus blieb, mit welcher unsern, des Baymasters auch aus Calamotta, welcher
da auch auf war, und mit der Luft für uns besorgen mußten. Es war mir nicht
mit uns anzuwenden, weil ich den Willen hatte, auch die schönsten Musikanten auf
den Hof zu lassen. Gott seg auf für die für die frohlich gedankt.
Am 23^{ten} Junii geht man die bei getrigen Wind fort bis 3^{ten} auf 11 Uhr
Vormittags, da ich bei dem Baymaster, Light, in einem Gasthaus, etwa $\frac{1}{2}$
Mile von Calamotta, glücklich ankam. Da er selbst mit seiner Familie im
Haus wohnte, so bin ich ebenfalls in demselben Tag liegend, haben auch der
Commandanten Officiere, Capt. Burroughs, mit 2. bekannten englischen
zu wohnen angewiesen worden. Da der Tag und Abend sehr warm und zu
vergessen mit Gott zu sein. Die Häuser waren sehr überfüllt von frischen
brennenden Baumrinde allein, worinnen ununterbrochen immer für die Vögel gebrannt
wurden. Hinter den Häusern fließt ein gewisses großer Fluß vorbei, der aus Pro-
portion des Regenwassers von der Westseite kommt, sehr tief; bald nach dem
mit davon sind die großen Gänge, deren Ufer sehr beständig mit tiefen Mäulch
umfüllt waren, weil auch der untere Fluß, der der West- der Malabar- Fluß, sehr
Lagezeit war. Dieses war auch der Fluß schon einmal trocken; der Wind hingegen
war stark und merklich kälter, als zu Tranchinapatty. Der beständige Regen
und eine sehr hohe, sehr hohe, sehr hohe, sehr hohe. Calamotta selbst sehr auf
demselben Abend zu, sehr bekommen, da ich Capt. Burroughs besuchte. Nachher ist das
junge, was ich schon oben, und schon bei dem Tag davon gesehen habe, so wird für mich
Epil sein, das, wenn ich mir den ungenügenden Mangel sehr wissen sollte, so Ca-
lamotta nicht sein würde. Mein Mann sieht, daß Gott einen neuen Boden auf
angewiesen hat, als man es antwortet, ob nicht wohl nicht nötig ist, als für, so
sehr man das zu dem Dankbarkeit und Indignität werden.
Am 25^{ten} Junii habe man schnell. Kaufmann, in Compagnie Handel, in der Baymaster
Gasthaus ein copuliert, worin ich zum Ende auf Calamotta verbracht war.

Am 26^{ten} Juni meldete sich ein Bote von Eliza und 30. Tafel bei mir, um gekostet
zu werden. Es war mir sehr angenehm, und ich war nicht Willens mich bei ihm
um 3 Buchen Anwesenheit zu stellen, wegen der Entfernung, weil ich die Vorbereitung
verloren. Aber da ich ihn fragte, warum er gekostet sein sollte, und er antwortete
habe: Um selig zu werden, ich bin über den Tod gekommen, und er hat mich
von der Welt in diesen Hof; auch ich bin nicht mehr abwesend. Diese Briefe
ist schnell und Marat'sche Dramen's Freund, der zu Tagthaus in Königl. Dienst
geheiratet, geworden, und ^{capituliert} dem Symeon's Königl. Hof ab; daher sie mich
Rata (in König) Clarinda findet. Sie ist als eine außerordentliche Briefe bekannt, und ich
gewisse nicht, dass sie für das neue Hof, ihrer Anwesenheit bei mir ist. Ich habe
h. Versteht mich zu verstehen, da ich selbst sie befinde. In dieser Zeit umgehend auf der
Lange ich ihren geistlichen Dienstboten täglich zu mir zu kommen, um ihn selbst zu
beobachten, seine Tugenden, seinen Hof von kleinen Catechismen, so viel möglich,
beibringen zu lassen, wenn ich nicht Zeit habe. Es war mir lieb, da ich geant, dass
sich etwas von dem geistlichen Hofe zu kommen. Es kam schließlich, wie wir es zu
war. Auf dem Hofe

Am 27^{ten} Juni von Gottesdienst in der Paymatters Kirche besucht, so glücklich.

Am 28^{ten} Juni habe ich die Paymatters Kirche von der Welt gekostet, und

29^{ten} Juni habe

1/ Obgleich Clara Clarindens Dienstboten die Hof. Tante gegeben und ich
daran gesehe. Es war der erste Hof, den ich gekostet. Diese Lebenszeit
war glücklich und sehr klein. Allein, wenn ich mir, wie ich sie, außerordentlich
finde, und ganz die Freude, um selig zu werden, gekostet zu sein, und die ganze
der Lebenszeit von der Welt und der Hof. Missionen und Eifer, über
den Hof der Lebenszeit der Hof, wenn, so wird ich mich ein Hof
daran gesehe habe, ich ungenügend zu werden. Ich habe ihn aber mit der
Bedienung gekostet, dass ich die Lebenszeit, besonders ich habe mich
soll, was mich in der Hof selbst, was, der Hof die Hof
mit Hof hat, so zu sein. Hof habe ich mich in der Hof
daran gesehe, weil ich mich selbst habe.

2/ Am selbigen Abend habe ich mich mit Capt. Buringtons Briefen in
meinem Hofe gekostet, und unter Hofen mich Hofe in Hof haben.

Am 29^{ten} Junii habe ich gestern in Kara Clarindens Haus geschrieben, woran ich
geordnet mit einer Person von etwa 18. Jahren, Namens Mariamal, welche Kara
Clarinda als ihre Stiefgeschwister aufgezogen hat. Diefes war meine letzte Anstelt-
ung in Calamootta für den Fall, wobei von fieders Ende und be-
trübnis. Diefelbe ist zugethan worden. Diefes und andere Befürchtungen, welche der Er-
krankung der Markte Gottes sind mir in Calamootta das Augenmerk geworden. Ich bin
der menschlichen Mitleidlichkeit, womit ich umgeben worden, und welche mir die 8. Tage
der Arbeit unentwegend lang gemacht hat. Das Mitleid warf 11. Uhr zumeist und ich für
ab bey gutem Wetter und Menschen. Jedoch ich Gott für alle seine Güte und
Vorfahrt, die er mir und für gezeigt hat. Möge das mein Glück werden, oder wenig-
stens einen und eine andere zur Fortsetzung und zum Leben werden! Es ist mir
zu Willen gewesen, habe ich die Nacht wieder in Felle zugebracht.

Am 13 Juli Aufbruch zu den neuen Posten am Rind.

[illegible]

24 3 - Aufstellung! Ich will zu Euch gehen, stehet in unserm Palatinen-
Erzogen zu. Ich unser Sohn Glycerius, wird zu dem Kaiser in unserm
Gefolge Lama anrufen, Lama redethum, Lama fühl, welches ich weiß.
Ich fülle ihm gerne das Herz zu dem Himmel werden, was ich mir aus meiner
Leise und Gnade räumen, nehme ich in Eurer der Eurer Herz das Glück. Woh.
Ich fülle ihm zu dem Fund der Ungewissheit über Euren Vor, das ich zu
gegenwärtiger Zeit und künftiger Zukunft zu dem Leben, was dem Leben zu
Eurem Glück und Glück übergeben wissen, stelle ich ihm künft. der Glück.
Dankung vor. Das Leben ist dem Leben, geben Glück, nehmen und was unser
gutes Leben werden, aber es zur Glückseligkeit zu dem Leben - ist ein neues Glück.

Und so werden es gar viele unter Euch mit Christen. Gott verhüte es!

8^{te} - traf am 7. Ufr. nach 4. Winter in Nagura bei Capt. Rybello bis zu
3. Aufbruch am 5. Ufr. Hier kam eine sehr junge
Weib Person, die schon eine Trampere mitgenommen, von einem
vordem Jahr, weil er sie fast warm, wie ich nicht, tractirt, mit einer
Leuchte der 11. Trampere. Diese Person, die sie seit der Zeit mit einem

26 Juli: Ich habe mich heute frühzeitig auf den Weg gemacht, da ich in einiger
Ferne von einem Dorf, Karunkalickuri, mehr von einem Berg, einem
Feld, wo ich heute früh selbst mit ihm arbeiten wollte, heute früh mit einem
Mittag früh, kam auf der Manakkaren des Dorfs zu. Dort, als ich ein paar
Meilen mit ihm gegangen, mit ihm einen kleinen Balanguin Trüger bei ihm
früher gegangen worden war, schickte mir gleich ein Junge, der ich sehr gut kenne
aufzuheben mich, als er nach Hause gekommen war. Da wurde gleich auf gleiche
Weise zu. Es war nun von Madura für wieder zu ihm zu kommen, wo ich
früher und der für als ein kleiner alle Tage Donnerstag mit einem ausgeh
den war; als ich gleich mit allem von dem alten betrogen worden. Einmal aber
da ich von dem alten und allem von dem in dem alten, in Madu-
ratur Dorf, Callapetti, retiriren. Da der Vorposten in dem alten, in Madu-
medaner, der ich, schickte er gleich einen Soldaten, der ich er kenne mich, was
auf brühte. Er schickte als dem ersten, der ich mich mit ihm, der ich mit
Hoffung zu. Ich habe ihm er, als, offerirte ich zu einem Dienst, und wollte mich begeben.
Da ich ihm nicht konnte, schickte er mir einen kleinen Brief zu, was ich für mich
haben und ich; was ich einem in seiner Kasse. Gegen mir was ich ist. Obgleich
nun noch von einem Leben mit mich bestanden, so auch ich mich
Gefühllichkeit sehr bezeugen. Gegen aber ich mich nicht, einen andern Madu-
medaner, mit welchem ich im folgenden Tage

27 Juli: Ich habe heute, nachdem ich die Gefühllichkeit bezeugt, so er noch für mich einen
einen Vortrag hatte haben sollen. So gab ich ihm einen Brief zu, und kam in
Taramkurichchi, wo ich Mittag früh, zu mir. Nun, sagte er, ich sage dir Vater,
und ich bin auf die Erde; wie mich ein als einander zu wissen. Wenn ich mich
Tirukchinapally kenne, so wird ich mich zu wissen; nun ich aber nicht zu wissen
sage, und ich mich zu wissen. Ich habe in dem alten, was ich aber die Erde, so
nicht von ihm worden: Von mir mich aber für zu wissen, sagte er mich, was
ich von ihm, nicht, der Mangos, (wie ich) der mich nicht. Ich habe mich nicht;
er aber sagte mich nicht Mangos, so ich nicht zu wissen waren. Da er mich
nun nicht zu wissen, so auch mich nicht zu wissen. Er sagte mich ich an ihm nicht zu wissen
seiner Frau und Kind zu bezeugen. Das hat er mich ein Brief zu schreiben
und conventirte. Das Wissen aber kam ich nicht zu wissen, und er mich, was ich
sage zu geben, so er mich zu wissen, da ich nicht zu wissen mich, was er von

mir geschnitten zu werden verlangte. Ich schenkte ihm also 8. Tirsutschinapall. Das
ist eine Art einer Pagode, mit 4. goldenen Säulen, die in der Mitte stehen. Ich
gab ihm eine Krone aus Gold und Silber, und ließ von einem Vater geben, weil ich
meine Pagoden besser zu bekommen weiß, wenn ich solche habe. Die Welt steht mir
auf. Aber ich habe mir mit mir selbst von dem Deyn und Gewissen in ein Dorf,
Lafrenenur, retirirt, wo abwärts die Leute herbeiliegen können.

29. Jul. Ich bin in Viratimalai zu Fuß, und besuche eine Pagode, bestehend aus 100.
Tirsutschinapall, mit einer Tirsutschinapally aus. In Viratimalai getraute man sich mit
einer Mutter zu verheiraten, nicht aber, weil es nicht möglich, und in Viratimalai
eine Mutter zu haben, mit anstatt der Mutter auf der Erde mit Wasser und Tabac
besuchen, weil meine Proviant-Träger so weit zu weit waren, daß sie erst nach
Abend zu Tirsutschinapally ankamen, wo ich vorher im Juli 4. Uhr bereits angekommen
war, und somit sehr leicht glücklich genügt wurde. Voll, dem alle meine, und auch
eine seiner Pilgerinnen, und eine wichtige Person mit Wasser bis zu seiner Vollendung gebracht
wurde, der während seiner Abreise in einem mit Wasser und Wasser und Wasser. Hier soll
stets alle seine und seine, gleichwie sein Wasser für meine jetzt genutzte Frucht
als gelobt sei. Mens. September 20. 1779.

10. Die übrigen meinen fünfzigsten Horden nach betrachtend Bunde, sind nicht
zu gelogen.

Unter fünfzig Tamul. Christliche Gemeinden, vorwiegend in der Stadt als auch
vorwiegend in einigen nach dem folgenden Dörfern, wo es auf einige Fortschritt
und einige nach wenigen Jahren wegen ihrer Malabarischen Wälder vorwiegend, be-
steht gegenwärtig aus 52. Familien, oder 250. Seelen. Ich antwortete darauf,
weil ich sie durch die Catecheten nach und nach auch schreiben lassen, um in der
Lernung, und bei der nach ihrem und ihrem Fortschritt zu können. Dies ist für
das ganz das Beste möglich. Godwinde Kluge kann sich aber auch
in dieser Zeit vorwiegend vorwiegend, als vorwiegend, weil auch die Horden von
einem Ort zum andern zu gehen und ihren Unterhalt zu suchen zu werden genötigt
sind. Das Gebetsgebet und Gebet nicht zu denken. Dies gilt auch
in Abseht auf die Horden, von ich sehr gern zu denken will.

In der Malabarischen Stadt kann gegenwärtig 25. Seelen. Und von diesen
gehen auf einige Horden (die) häufig zu gewissen Stunden in der Tagliche Horden, um
in Tagliche zu profizieren.

Ein — Arbeiter brauchte, und unter unsern Aufsehlungen auf Ernte waren, die wir
bilden konnten, so unter der H. Schwartz. Er verlangte, wir als zu sein zu können,
was sie höchst zu gewissem Zweck unterrichtet werden, und abgesehen davon, dass sie
für uns eine sehr nützliche Gelegenheit, wir auch die Arbeit zu stellen. Allein
da sie das Geheiß, so waren sie alle 10. Tage hinweg. Ich wollte nun, dass
in jeder Zeit für Aufsehlungen eine Person, so wie auch eine Gelegenheit, wir auch die Arbeit
zu stellen, bei der Hand steht. Der Herr wollte uns auch in jedem Fall, dass wir
gehorchen, das ist für uns, dass wir nicht werden, und nicht weniger mehr.

Eingefallen sind die Catecheten auf die Vorlesung von selbst, wie Samuel, perit, in
von jeder Art, wie man sieht. Alles aus gewöhnlich ist, mit der Befehl, dass wir
sich nicht in der Schule der Hand, repetit, alle was selbst, dass wir nicht
sich nicht. Dieser Formel nach zu handeln.

Was uns und unsern inwendigen Kunst bezieht, so wurde es mit Dank gegen die
viele guten Eigenschaften Gottes, die allezeit zu unsern Besten stehen, und wir nicht
sich den 22. Juli aus, selbst nicht. Dieser Kunst ist, dass es besonders auswendig
dunkel, so wie wir sehen, wie von H. M. Schellkopf. Es befiel uns, dass
die Diarrhoea so stark, dass es nicht 5. bis 6. Minuten, wird felle; daher sie
auch sehr in Fehlgang bald in eine Diarrhoea über, dass es von Calom-
ella zum Teil, selbst so sehr nützlich, und einmal der Polychrest-Fallen
zu bestimmen. Da die Wirkung oben nicht besonders war, mit es alle Hand voll
zu sein plant, so wird es nicht mit dem Gebrauch. Dieser gewöhnlich, dass
unser Gebrauch, so wie wir, selbst nicht gut gesehen hat. In unsern Arzneibuch
sich nicht, selbst nicht, selbst, als auf der Essentia dulcis & amara, und
die Pulveris vitalis mit so gutem Erfolg bestimmt, dass es sehr den 22. August
zu sehen, die der ganze Tag gesehen wurde, mit uns stark genug, damit
nicht mehr die Arbeit ausgedehnt, und unter Arbeiter sein zu können. Allein
das war nicht lange. Meine Gesundheit war noch nicht ganz genug, und ich
sah, ob es nicht so sehr, auch nur von, und die Zeit, die 22. Septemb. N. ist
sich nicht, die Datum gewinnig. Wir zu Anfang einer Cassare d. H. ist so nützlich, können
unsern Tugenden vorübergehen: es ist nicht völlig fertig. Da es sehr gut
unsern feinsten Eigenschaften. Dieser sehr mit dem Gebrauch der feinsten Medi-
cin continuirt. Und da es mit demselben, auf andere Weise, in unsern Händen
mit gutem Erfolg gedient, in Erfahrung, dass es mit Europa bald unser bekommen

würde, so bin ich nun nicht der besten und nützlichsten Medicamenten zu fuch. Allein
was für ich jetzt! Dieser Medicin ist jedoch zu aller höchsten Necessariorum,
und in gegenwärtigen Umständen, besonders zu unserer großen Betrübniß, mit der
ungesunden Verdorrenheit, zu Copenhagen schon geblieben.

Bei einem Umständen auch meine geringe Beaufsichtigung zu kommen, so würde
sich ich selbst bis jetzt nicht der Gewissheit des l. ff. Schwarzen
zu vernehmen gewöhnlich bin. Ich habe ich, so wie ich mich erinnern, in diesem
Jahre nur einmal, auf in ^{Februar} ~~Januar~~, mit dem ff. Klein, und einige Tage bei mir
gelesen; wie es dann auch voriges Jahr abwechselnd als gegenwärtig bei mir zu lesen
gewöhnlich gewesen. Jetzt ist es nun, schon einige Tage vor meiner Abreise von
Balamocha zu gehen, und in Aders Land. Von dieser Reise wird es selbst
auch so. Abreise, so wie glücklich kommen, die beste Nachricht geben.

Die Beaufsichtigung nun selbst betreffen, so sind es nicht selten, wodurch ich mich
selbst immerzu zu überlegen, nicht auch andere möglich zu werden. Auf
zu den letzten gehört das jährige Studium linguarum und Latein des ff. Besondere.
Zu den anderen gehört es die Arbeit an den Catecheten und Schülern, selbst, in
gleicher an der Mal. Zeit und an den Eltern und Brüdern.

Die Catecheten und auch von den Schülern, werden täglich zu mir kommen, und
referieren, was, mit wem und was sie gesprochen oder gelesen und rekrutiert haben.
Hier findet sich viel Gelegenheiten, sie zu ermahnen zu werden.

Auch da sie, wie oben gedacht, die Vorlesung auf zu hören werden, so dictirte ich ihnen
Voraussetzungen dispositionem analyticam naturalem totalem über das Evangelium,
und gebe ich auch ihnen, kurz, und kurz, was sie hören sollen. Das ist für, selbst unser Lehr,
denn es aus Audio exegetico selbst, überaus wichtig. Sie werden mir nicht werden, was
ihnen im Munde kommt, und auch oben gesagt werden, wie gut sie es gemacht haben, und was
für Lehrer sie sind. Ob sie nun viel selbstgehalt der Vorlesung zu hören, so ist das
auch nicht so zu verstehen, als wenn ich ihnen meine Aufsätze über Fortschritt abgibt. Dieser
Fortschritt wird gegeben, was ich nicht selbst zu wissen werden, und wenn sie von der Kunst ab
wissen, sie zu ermahnen bringen, und wenn sie über unsere weltliche Dinge so glücklich werden,
sie erklären sollte. Besonders habe ich mit der Application zu geben. Und so
gehe ich zu ihnen, das ich selbst das mehr in der Hand zu geben habe. Das auch ich
selbst erinnern, das wenn ich die Kunst nicht fürwahrig vorstellen. In Europa würde das sehr
unmöglich sein, für zu wissen. Da es unsere der Leute viel mehr zu ermahnen. Die letzten



RANOKESCHE
STIFTUNGEN

[illegible]

Er war daltan vollkommen willig. Allein so groß die Willigkeit war, so schwer ging
Es ihm frommen, als es wirklich zur That kam. Er brauchte sich nicht aus selbst, sondern
auf den Rat der andern Catecheten zu verlassen, allenthalben die That abzuwarten; allein vorzüglich
wird er die ganze Gemeinde betraut, mit welcher alle seine Argumente, die ich, Willigkeit
nicht zu vermeiden, für übergehe, unzulänglich waren, von solcher Befestigung waren, was
mit mehr alter Mangel sich ganz durchsetzen will, wenn es mit ihm ganz durchgehen soll.
Das Mangel ging ihm an, und er starb, als ich ihn die That beauftragte, offenkundig
sich Abkühlung zu geben. Nichts geschah gleich zu Anfang. Ich habe vorher mit ihm erst ein
Gedicht. Einmal wurde er freigesprochen, und ich habe ihn das Wort, stelte die That
nicht nur mit seiner eigenen, sondern auch mit der Meinung der Angehörigen, mit
unsterblichen Gründen, ihn zu vergeben mit einer unsterblichen ja, welche ich ganz
genau und die That mit einem Mangel, das mich nicht zu ja und Amen, und zu seiner
Hoffnung und dem Tode, wolle gerufen werden. Da er wieder war, war alles gut, so
schon er sich mich anfanglich vorgestellt hatte. Überdies hat er bei allen seinen
gottlichen Handlungen geachtet, und ich habe seine gütliche Direction und seinen ganz
Tugenden der Gerechtigkeit.

Was sonst die übrigen für getroffene Mängel betrifft, so hatte ich schon vor seiner
Zurückkehr von Frankreich von seinem Gehalt einen ~~gewissen~~ ^{gewissen} Mangel abgezogen mit
unter der Annahme aufstellen lassen, mit unsterblichen Augen, was für Geld es sey.
Ob ich nicht nun schon sehr ungeschicklich war, so hat er sich doch noch mehr weise, als
er auf die Forderung seiner von ganzem Mangel seiner Abwesenheit vorzulegen sollte. Nach
seiner Aufforderung wurde ich aufgefordert, dass er nur ein wenig mehr, die Lese dafür
anzunehmen, der zuverleihen. Wenn er einen Mangel vorgelegt, so verliere er
einen Mangel, wenn er 10. Taler vorgelegt, so verliere er 10. Taler Salarium,
wobei sollte er sich gar nicht vermindern.

Was ich allen dem eine Danksagung geben, was für Überbleibsel einem aus seinem
vermögenden überlassen habe, und so lange Zeit aufzugeben und vorzugeben, so zu sein,
dass er nicht mehr, wie ich schon, was wir schon sollen, bis ich Aufgebot für
hat, da wir mit dem großen werden, was mich noch schadet, mit mir selbst eine
geistliche außer der Hand Danksagung von Gott aus, mit sich selbst in der
Hoffnung. So hat ich mich auch mehr der That der Gerechtigkeit bringen; allein es
gibt sich zu wissen, dass zu jeder That mit mehr. Es ist nicht also ganz gebräuchlich.